

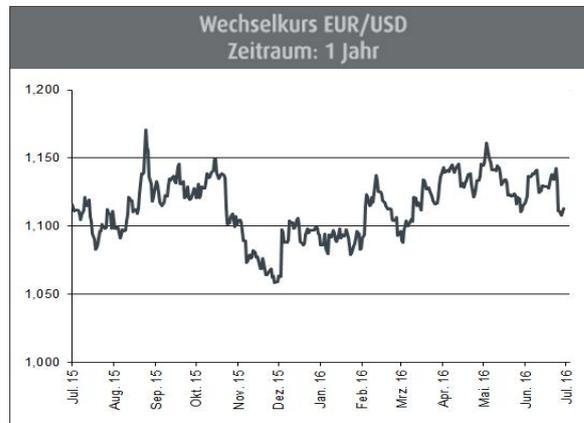
# Amerikanischer Dollar (Stand: 01.07.2016)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

comdirect

## Aktuelle Situation

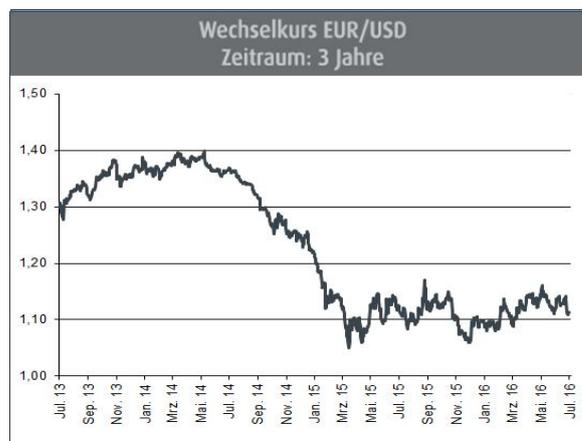
Die Stimmung in der US-Industrie hat sich im Juni überraschend stark aufgehellt. Wie das Institut for Supply Management (ISM) Ende Juni mitteilte, ist der Einkaufsmanagerindex ISM von 51,3 Punkten im Vormonat auf 53,2 Punkte gestiegen. Analysten hatten im Schnitt mit 51,3 Punkten gerechnet. Gestützt wurde der Gesamtindikator durch die gestiegenen Beschäftigungs-, Auftrags- und Produktionsindizes. Der ISM-Index gilt als zuverlässiger Frühindikator für die wirtschaftliche Aktivität in den USA. Indexstände von über 50 Punkten signalisieren eine wirtschaftliche Belebung, während Werte darunter auf einen Rückgang hinweisen. Die Konsumausgaben sind im Mai wie erwartet gestiegen. Die Ausgaben erhöhten sich zum Vormonat um 0,4 %, wie das US-Handelsministerium Ende Juni mitteilte. Volkswirte hatten mit diesem Zuwachs gerechnet. Der deutliche Anstieg im April wurde von 1 auf 1,1 % korrigiert. Die Einkommen der privaten Haushalte stiegen im Mai um 0,2 %. Das lag etwas unterhalb der Markterwartungen. Allerdings wurde der Zuwachs im April nachträglich von 0,4 auf 0,5 % angehoben. Die Teuerung blieb unterdessen moderat. Im Jahresvergleich stieg das Preisniveau auf Verbraucherebene um 0,9 % und damit etwas schwächer als erwartet. Die Kernrate, die häufig schwankende Preiskomponenten wie Energie ausklammert, lag bei 1,6 %. Der ursprüngliche Plan der US-Notenbank Fed war es, im Laufe dieses Jahres 2016 den Leitzins noch zweimal anzuheben. Dieses Vorhaben wurde durch die für viele letztlich doch überraschende Entscheidung Großbritanniens für einen „Brexit“ definitiv zunichte gemacht. An baldige Zinserhöhungen in den USA glaubt derzeit kaum noch jemand. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Fed in diesem Jahr noch die Zinsen anheben wird, liegt nach Einschätzung von Marktbeobachtern nur bei rund 20 %. Mittlerweile geistern sogar Ideen durch die Medien,



dass die Notenbank in ihrer Juli-Sitzung über eine Zinssenkung debattieren könnte. Bei allen globalen Unsicherheiten an den Finanzmärkten sei dennoch festzuhalten, dass Ökonomen das Wachstum in den USA bei 1,1 % sehen. Auch wenn die zuletzt veröffentlichten Arbeitsmarktdaten recht bescheiden ausgefallen sind, steht es um die US-Wirtschaft alles andere als düster. Die USA bekommen von der Ratingagentur Standard & Poor's allerdings weiterhin nur die zweitbeste Note für ihre Kreditwürdigkeit. Zwar sei die US-Wirtschaft breit aufgestellt und widerstandsfähig, die Finanzpolitik zupackend und zudem verfüge das Land mit dem Dollar über die weltweit führende Währung. Jedoch seien die Staatsschulden hoch und die politischen Entscheidungen zu kurzfristig ausgerichtet.

## Ausblick

Unmittelbar nach Bekanntgabe der Ergebnisse des „Brexit-Referendums“ legte der Kurs des US-Dollars gegenüber dem Euro um rund 4 % zu. Diese Bewegung war zu erwarten. Die nun bevorstehende Unsicherheit, wann und wie Großbritannien aus der EU austreten wird, wie die EU dieses verkraftet und ob andere EU-Länder dem Vorbild von Großbritannien folgen könnten, stellt eine große Belastung für den Euro dar. Der Anstieg des US-Dollars ist somit weniger als eine Dollar-Stärke, sondern als eine Euro-Schwäche zu sehen. Doch auch die verbesserte konjunkturelle Situation in den Vereinigten Staaten wirkt sich positiv auf den Kursverlauf des US-Dollars aus. Der Kursverlauf des US-Dollars wird auch in den kommenden Wochen und Monaten stark von den politischen Schritten hinsichtlich des „Brexit“ beeinflusst werden. Jede Nachricht oder Entscheidung, die den Zusammenhalt innerhalb der EU belasten oder die Wirtschaftsleistung der EU-Länder negativ beeinflussen könnten, wird unmittelbar den US-Dollar stützen. Mittelfristig sollte sich aber auch wieder der Wahlkampf um das US-Präsidentenamt auf den weiteren Kursverlauf des Dollars auswirken.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)